

## forum und der Protestmarsch zur Sowjetbotschaft

Well di nächst Nummer nët vierdrun erauskënn, mëcht d'Rédaction vun der Zeitschrëft "forum" op dësem Wee en Appel un all hier Lieser un där geplangter Demonstratioun géint de sowjeteschen Amarsch an Afghanistan an d'Veuechtung vun de Mënscherechter an der Sowjetunioun deelzehuelen. Rendez-vous as nächste Samschdeg um 15 Auer vis-à-vis vum "Cactus" zu Beggen. Vun do aus geet et zu Fous bei d'russesch Ambassade.

So lautete das Kommuniké, das die "forum"-Redaktion am 31.1.1980 an alle Tageszeitungen sandte. Außer RTL am 31.1.1980 hat keine es veröffentlicht, weder jene, die dem Organisationskomitee des Afghanistanprotestmarsches nahestehen (LW, Journal), noch jene, die bislang bereitwillig "forum"-Mitteilungen abdrucken (t, Zeitung). Auch in der Berichterstattung über die Demonstration vor der russischen Botschaft wurde die Beteiligung von "forum" nicht erwähnt. Warum?

Eine Antwort gibt es nur bezüglich des Boykotts durch die Linkspresse. Mehrere "forum"-Freunde zeigten sich entrüstet über unser Mitmachen an einer durch die Rechtskräfte organisierten antisowjetischen Protestaktion. (Die "Zeitung" veröffentlichte auch die Vorstellung der "forum"-Nummer 37 nicht. Ohne Absicht? Hoffentlich, denn bisher waren wir diese Haltung nur beim L.W. gewohnt.)

Uns erstaunt diese Entrüstung. Unser Kommuniké hieß mit keinem Wort die Politik der organisierenden Vereinigungen gut. Ja, wir unterschrieben auch nicht ihren Protestbrief an den Botschafter der UdSSR, sondern richteten ein eigenes Schreiben an ihn (siehe Kasten). Leider hinderten uns die Ordnungskräfte aber daran, es in den Briefkasten werfen zu gehen, so daß es per Post übersandt wurde.

Aus dem Schreiben geht eindeutig unsere Haltung in der Frage nach der Motivation unseres Mitmachens hervor. Die Menschenrechte sind für uns unteilbar. "Wer aus kleinkariertem Sektierertum heraus eine solche Protestaktion nicht nur boykottiert, sondern die Teilnehmer auch noch verunglimpft (...), der verunglimpft nachträglich auch alle jene (...), die früher gegen genau vergleichbares Unrecht in anderen Teilen der Welt protestiert haben," schreibt zu Recht lz am 8.2.1980. Wir sind so frei das LW in diesem Zusammenhang zu zitieren, denn wir waren es, die in "Luxemburger Wort-Elemente einer Analyse" mit dem Zentimetermaß nachgewiesen haben, wie in dieser Zeitung die Berichterstattung über den Pinochet-Staatsstreich in Chile am Tage des Protestmarsches in Luxemburg ganz gezielt einen Tiefpunkt erreichte und wie die Manifestanten - unter ihnen hinter dem Spruchband der "Jugendpor" auch ein CSV-Abgeordneter, der später gar von der Parteileitung gemäßregelt wurde - tags darauf "verunglimpft" wurden (vgl. a.a.O., SS. 76-79).

Sicher, auch die "forum"-Redaktion hatte Vorbehalte gegenüber etwa der "Jeunesse Atlantique Luxembour-

geoise" und wir können uns sogar vorstellen, daß es CSJ und JDL auch nicht ganz wohl war, Hand in Hand mit diesen fanatischen NATO-Jüngern zu marschieren.

Luxembourg, le 2 février 1980

Son Excellence  
Monsieur l'Ambassadeur  
de l'Union des Républiques Soviétiques  
Socialistes  
Château de Beggen  
Luxembourg

Monsieur l'Ambassadeur,

Notre revue "forum" avait salué à l'époque avec confiance le discours de Monsieur le Président L. Brejnev à Berlin-Est au sujet de la détente en Europe et du retrait de certaines troupes soviétiques de la République Démocratique d'Allemagne.

De même nous avons été une des rares organisations luxembourgeoises à unir notre voix aux protestations de nombreuses organisations chrétiennes de Belgique contre les efforts de réarmement décidés par l'OTAN en décembre 1979.

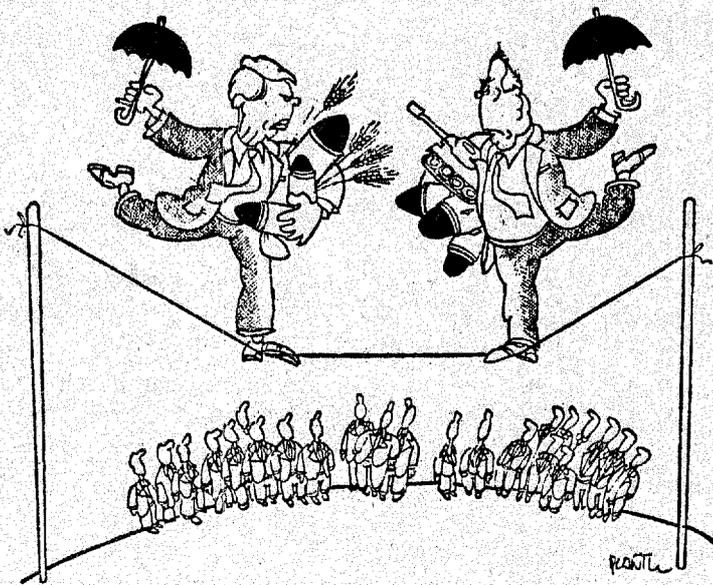
C'est dans ce même esprit de paix et d'amitié entre les peuples que nous nous voyons à présent obligés de protester de la façon la plus vigoureuse contre l'occupation de l'Afghanistan par des troupes soviétiques et contre le sort réservé à M. Andreï Sakharov, prix Nobel de la Paix.

Aussi vous prions-nous de bien vouloir vous faire notre interprète auprès de votre gouvernement afin de lui demander de retirer immédiatement ses troupes de l'Afghanistan, pays dont le peuple connaît assez de problèmes matériels sans qu'il ait besoin de subir la domination des forces militaires d'une nation étrangère, ainsi que de rendre à M. Andreï Sakharov toute liberté de circulation et de publication, libertés prévues par la Déclaration des Droits de l'Homme dont votre pays est signataire depuis 1948.

Dans l'espoir que nos démarches trouveront un accueil favorable, nous vous prions, Monsieur l'Ambassadeur, d'agréer l'expression de notre parfaite considération.

Pour la rédaction de "forum"

Chr. Staudt-Blanche Michel Pauly



(Das "Journal" fragt sich am 5.2.80: "Vielleicht sind die politischen Jugendorganisationen und eine gewisse mangelnde Gradlinigkeit schuld an diesem relativen Mißerfolg".) Aber wir waren und bleiben der Meinung, daß der Protest gegen die Verletzung der Menschenrechte (Sachharov, Afghanistan) wichtiger ist als die sektiererische Haltung, die die politischen Vereinigungen mal wieder an den Tag legten. Wir sind der Meinung, daß das undifferenzierte Blockdenken unbedingt aufgeweicht werden muß (siehe "forum und die Linke", in: Nr. 36/ 31.12.1979), das politische Ziel - hier: die Verteidigung der Menschenrechte - stärker in den Vordergrund stehen kommen soll. Und wer dann nicht mitmacht, kann und soll dafür zur Verantwortung gezogen werden. Ideologische Versteifungen hingegen, wie sie (möchtegern-) Politikern oft eigen sind, scheinen uns bei so gewichtigen Fragen völlig fehl am Platz (und sind ein Hauptgrund, warum viele Jugendliche und Erwachsene, nicht für politische Probleme zu interessieren sind).

Bei den Chile-, Spanien-, Vietnam-Demonstrationen fehlten die LW, CSV, DP, CSJ, usw. Zu Recht protestierten die linken Gruppierungen damals gegen diese Abwesenheit und meinten, Kommuniqués ersetzten keine aktive Solidaritätskundgebungen und seien leicht als hypokritische Lippenbekenntnisse zu entlarven. Warum gilt dieser Maßstab heute nicht mehr?

"forum" war eine der wenigen luxemburgischen Presseorgane, das klar und deutlich gegen die NATO-Aufrüstung protestiert hat - und wurde daraufhin von "Zeitung" (11.1.80) und "Jeunesse Communiste Luxembourgeoise" (30.1.1980) mit Lob überschüttet. Heute wollen einige KPL-Mitglieder ihr "forum"-Abonnement nicht mehr erneuern.

Kurz, mit ihrer Abstinenz verleugnete die Linke ihre bisherigen Prinzipien. Warum?

Das heißt nun nicht, daß man die Organisatoren als unschuldige Engel ansehen sollte. Wie kam z.B. das "Komitee zur Befreiung Afghanistans" zustande? Bisherlang wurden solche Gründungen immer durch die Presse angekündigt, damit jeder sich anschließen könne. Nichts dergleichen ist uns bekannt in diesem Fall, ja auch nach der Gründung gab es nie einen Aufruf, Solidaritätsappelle zu veranlassen. Wollte "man" unter sich bleiben? Wurde deshalb das "forum"-Kommuniqué verschwiegen?

Aber auch in Sachen Menschenrechte sind Fragen an das Afghanistan-Komitee zu richten. Wo waren PSJ, JDL, CEL, JEL, Jeunesse Atlantique usw., als Afghanistan Hunger litt, von den Industrieländern nicht zur Kenntnis genommen, weil es weder als Rohstofflieferant noch als Markt interessant ist, ...? Jetzt, da die UdSSR das Land aus strategischen Gründen besetzt hat - eher einem alten russischen Expansionsdrang als einem typisch kommunistischen Hegemoniestreben folgend - , entdecken die NATO-Anhänger in Luxemburg dieses arme Land in Zentralasien und wollen es "befreien"! Sind das Recht auf Leben, Ernährung, auf Schulbildung keine Menschenrechte? Was haben die genannten Mitglieder des "Komitees zur Befreiung Afghanistans" getan, um dieses Land (und andere) von der Unterdrückung durch Hunger, Analphabetismus, usw. zu befreien?

"forum" erhielt übrigens eine Antwort vom Botschafter der UdSSR. "Avec ses compliments" übersandte er uns einen Pravda-Artikel vom 29.1.1980 über Präsident Carters Bericht zur Lage der Nation. (Da kein Begleitschreiben beilag, ist uns übrigens unklar, ob der Artikel als Antwort auf unsern Protestbrief zu verstehen ist, oder ob wir seit den zahlreichen "forum"-Zitaten in der KPL-"Zeitung" nunmehr zum regelmäßigen Adressatenkreis der Sowjetbotschaft gehören. Beides würde uns ehrlich freuen, denn wir wollen mit allen Seiten Kontakt halten.) Wenige Tage später stand der 7 Schreibmaschinen-Seiten lange Artikel übrigens in "Le Monde" (7/2/80), als bezahlte Propaganda der Presseagentur Novosti. Wir wollen uns den Abdruck hier sparen.

Das soll aber nicht heißen, daß "forum" alle dort vertretenen Thesen ablehnt. Gern sind wir einverstanden, wenn die Pravda gegen den Imperialismus und gegen die Nato-Aufrüstung protestiert. Eindeutig distanzieren wir uns damit von den René Neuens, Otto von Habsburg, Paul Leuck u.ä. Aber "forum" sieht die "aide prêtée par l'Union soviétique en réponse à la demande de la direction légitime de l'Afghanistan" ebenfalls als imperialistische Aggression an, als Fortsetzung des alten Zarenraumes eines direkten russischen Zugangs zum Indischen Ozean. Ja, dieser Einmarsch dient jetzt sogar den Kriegstreibern in den USA und andern NATO-Staaten als Vorwand, die Aufrüstung und Militarisierung der Gesellschaft weiterzutreiben.

"forum" bleibt daher bei der Meinung, daß die Olympischen Spiele in Moskau boykottiert werden sollten. "forum" hat diese Haltung aber schon lange vor der Afghanistan-Affäre eingenommen, nämlich als wir 1978 einen Boykott der Fußballmeisterschaft in Argentinien forderten (vgl. "forum" Nr. 24 u. 25/1978). Der Boykott soll die Sowjetunion vor allem treffen, weil sie ihren eigenen Bürgern elementare Menschenrechte vorenthält und weil die Olympischen Spiele es den Ordnungskräften erlauben werden, unter leicht zu findenden Vorwänden die unbequemen Bürger noch weiter von der öffentlichen Szene zu verdrängen (vgl. Kasten: Auszug aus einem Beitrag des Dissidenten V. Bukovsky, in: Le Monde, 16/11/79).

Wir verstehen nicht, wieso ein Boykott "in letzter Instanz nur den Zielen der internationalen Reaktion dienen kann" (Perspektiv, Nr. 19), oder "ein Bären-dienst" für Sachharov und die andern Menschenrechtler in der Sowjetunion sein soll (A. Sold, in: t, 2.2.80). Wer bereit ist, den Maßstab der Menschenrechte auf die UdSSR anzuwenden, muß ihn auch bei sich anwenden lassen. "forum" hat dies noch stets getan und insofern dürfte das Verschweigen unserer Haltung zur

Demonstration vor der Beggener Botschaft kaum ein Zufall sein. Die von Sold u.a. verteidigte Strategie, durch Teilnahme an den Olympischen Spielen und massive Berichterstattung die innere Repression zu brechen, war im Falle der Fußballmeisterschaft in Argentinien kläglich gescheitert. Derselbe Fehler sollte in Moskau nicht wiederholt werden.

Die Redaktion (25.2.1980)

P.S.

Am 28.2.1980 erhielt die Redaktion ein weiteres Schreiben der UdSSR-Botschaft. Es handelt sich um einen TASS-Text mit dem Wortlaut von Breschnews Wahlrede am 22.2. in Moskau, in der er bekanntlich die Bereitschaft der Sowjetunion ankündigte, sich aus Afghanistan zurückzuziehen, falls die USA jede Nicht-Einmischung ausländischer Mächte in Afghanistan garantieren. Wir freuen uns über die hier sichtbar werdende Konfliktlösungsmöglichkeit und hoffen fest, daß die UdSSR in kürzester Frist all jene Lügen strafen wird, die aus der Geschichte ein Gesetz ablesen zu können glauben, laut welchem die Sowjets sich nie aus einem einmal besetzten Gebiet zurückziehen werden, und die daraus die Forderung nach härteren Mitteln - gemeint kann nur der Krieg sein - von Seiten der NATO gegen die Sowjetunion ableiten.

Insbesondere aber bewundert die "forum"-Redaktion das afghanische Volk für seine mutige Haltung. So wie die Luxemburger am 31.8.1942 hat es zum gewaltlosen Mittel des Generalstreiks gegriffen, um den Russen und der Welt zu beweisen, daß eine fremde Armee seiner Eigenständigkeit nicht Herr werden kann. Sein passiver Widerstand scheint Hauptgrund für die sich anbahnende Einsicht der Kremlherren zu sein, daß eine Regierung gegen den Willen des Volkes nicht längerfristig möglich ist (und im übrigen den Grundgedanken des Sozialismus widerspricht).

Diese Leistung des afghanischen Volkes zeigt aber auch einmal mehr, daß nicht neue, noch teure Waffensysteme uns vor Angriffen schützen, sondern einzig die moralische Bereitschaft des Volkes sich mit gewaltlosen Mitteln aktiv für seine Freiheit und Unabhängigkeit einzusetzen. Wir bleiben daher der Meinung, daß die NATO überflüssig, gar gefährlich ist, weil sie die psychologische und technische Vorbereitung des Volkes auf eine eigenständige, gewaltlose Verteidigung verhindert.

Die "forum"-Redaktion bleibt trotz der zitierten Breschnew-Rede desweiteren der Ansicht, daß die Olympischen Spiele nicht in Moskau stattfinden sollen. Unsere Boykott-Befürwortung beruht nämlich nicht auf dem Afghanistaneinmarsch, sondern auf den zahlreichen Menschenrechtsverletzungen in der Sowjetunion. Zu einem bewaffneten Überfall auf strategisch wichtige Gebiete wären unter Umständen auch NATO-Kreise fähig (vgl. Vietnam-Krieg; US-Drohungen mit einer militärischen Intervention zur Sicherung der arabischen Öelquellen, u.ä.), die individuellen Menschenrechte scheinen uns aber, im allgemeinen im Westen besser beachtet zu werden als in Ländern mit "K" P-Führung.

## LES CONDITIONS DU DÉROULEMENT DES JEUX OLYMPIQUES A MOSCOU

1) Les citoyens soviétiques candidats à l'émigration ont été avisés par l'OVIR (1) qu'à partir de 1979 l'émigration serait provisoirement suspendue en raison du surcroît de travail qui incombe à l'OVIR du fait de l'afflux des étrangers pour les Jeux olympiques. Quand on connaît la permanence des « mesures provisoires » prises par les autorités soviétiques, on peut affirmer, sans risque d'erreur, que la « troisième vague » d'émigration s'arrêtera là.

2) Selon des informations en provenance d'U.R.S.S., à Moscou et dans les autres régions où doivent se dérouler les épreuves olympiques, on observe une recrudescence de la vague de répression contre les « autrement-pensants » et d'autres personnes dont les contacts éventuels avec les étrangers paraissent indésirables aux autorités soviétiques.

3) Le nombre d'étrangers admis aux Jeux olympiques sera limité à cent mille personnes environ. Celles-ci ne pourront assister que trois jours aux Jeux en tant que tels. Puis elles seront envoyées faire le circuit touristique habituel. Il n'y aura pas plus de vingt mille étrangers à la fois à Moscou, ce qui permettra aux

agents du K.G.B. de les encadrer soigneusement.

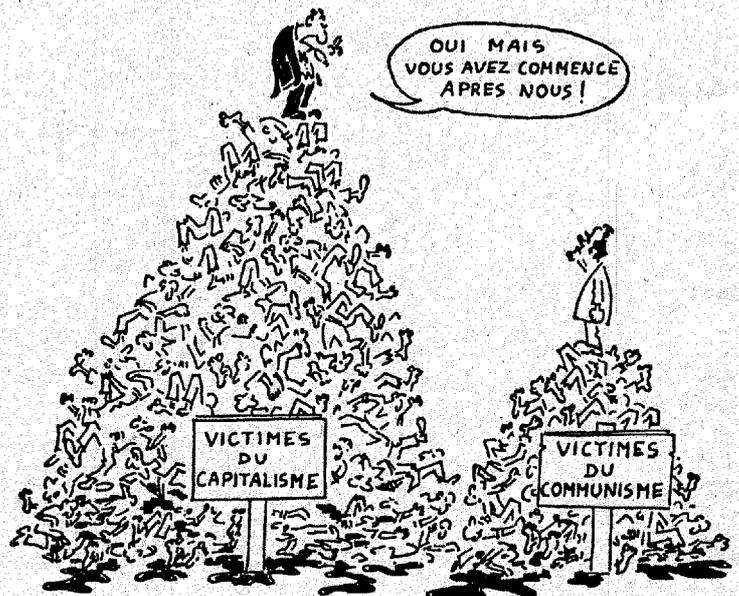
4) L'expérience des compétitions sportives qui ont eu lieu précédemment à Moscou permet d'avoir une idée précise sur les mesures qui seront prises à l'encontre de l'équipe d'Israël afin de l'isoler, de l'entourer d'une atmosphère de méfiance et d'éviter que les sportifs israéliens ne rencontrent des juifs soviétiques.

5) En réduisant au minimum les dépenses entraînées par la préparation des Jeux olympiques, les autorités soviétiques espèrent obtenir plusieurs centaines de millions de bénéfice net et un afflux de devises étrangères. Bien entendu, cet argent sera investi ensuite à des « fins stratégiques ».

6) Le commun des mortels soviétique, qui est tenu par le système des passeports intérieurs, les règles de la *propiska* (2), le coût élevé des billets de chemins de fer et l'absence de billets d'entrée aux caisses des stades, ne verra les Jeux olympiques qu'à la télévision. Il aura ainsi l'occasion de contempler « le plus grand pacificateur du monde », Brejnev, en train de bénir les participants aux Jeux.

VLADIMIR BOUKOVSKI

(\*) Dissident soviétique échangé en 1977 contre le secrétaire général du P.C. chilien Luis Corvalan. Actuellement fixé en Grande-Bretagne.



(Dessin de KONK.)

« IN der Politik », sagt ein alter Pfarrer zum anderen, « weiß unsereiner wirklich bald nicht mehr, woran er sich halten soll. »

« Leider, leider », sagt der andere. « Fehlt gerade noch, daß der liebe Gott selber sozialistisch würde. Aber das werden wir zu verhindern wissen! »